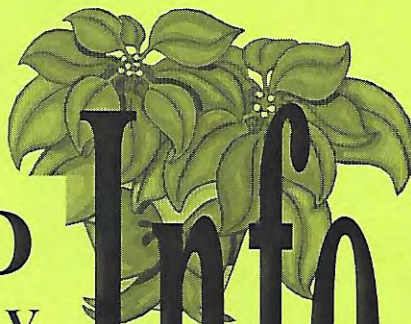


KREUZBUND

im Diözesanverband Berlin e.V.

Aus den Gruppen für die Gruppen



Info



KREUZBUND

64. Ausgabe

Dezember 2009

09.12.2009



*Frohe Weihnachten
und ein
gesundes Neues Jahr*



Liebe Leserinnen und Leser,

Für die vielen eingegangenen Berichte und Briefe, die uns im Laufe des Jahres erreicht haben, möchten wir uns ganz herzlich bei euch bedanken.
Wir hoffen, dass die daraus entstandenen Artikel euch gefallen haben.
Eine schöne Weihnachtszeit und einen guten trockenen Rutsch ins neue Jahr wünscht euch

Euer Redaktionsteam





Licht, das die Nacht erhell

Liebe Weggefährtinnen und Weggefährten,
liebe Freunde,

Ich wünsche uns allen für den Advent und die kommende Weihnachtszeit, ganz besonders aber für das kommende Jahr die Leuchtkraft und die Wärme einer kleinen Flamme großer göttlicher und menschlicher Liebe.

Euer geistlicher Beirat
Klaus Dimter

Liebe Weggefährtinnen, Liebe Weggefährten!

Das Jahr 2009 neigt sich dem Ende und stellvertretend für den Vorstand schreibe ich diese Zeilen. Sie sollen Gelegenheit bieten, das Jahr nochmals rückblickend zu betrachten und sich einiger Sachen gewahr zu werden. Es hat geendet, wie es begonnen hat. Mit Aufregung! Am 28. März 2009 stand die geplante Satzungsänderung auf der Tagesordnung der Mitgliederversammlung und sorgte für reichlich Gesprächsstoff und Diskussionen. Nicht immer wurde im „Kreuzbundstil“ debattiert, die Wogen schlugen recht hoch. Doch das war auch gut so, denn das Thema ist einfach zu weitreichend, um unerörtert verabschiedet zu werden. Der oberste Souverän des Kreuzbundes entschied sich, die Abstinenzverpflichtung für Mitglieder, die Satzung allgemein, nicht zu ändern. Das Jahr nahm seinen Lauf. Es folgte die Himmelfahrtsveranstaltung in der Stephanus-Stiftung, wo wir im Kreise Gleichgesinnter und in Verbundenheit mit unseren Angehörigen einige schöne Stunden verbringen konnten. Leider machte uns auch in diesem Jahr das Wetter einen Strich durch die Rechnung und so war bei Nachmittagsregen diese Veranstaltung nicht so besucht, wie wir es vergangenen Jahren gewohnt waren. Dennoch waren sie zu spüren, die Gemeinsamkeiten, die uns verbinden und so konnte uns das Wetter nichts anhaben. Die Suchtwoche vom 13. bis 21. Juni war für den Kreuzbund ein voller Erfolg. Wir konnten uns Dank vieler Gruppenfreunde in der Öffentlichkeit präsentieren und so unseren „unverwechselbaren“ Verband bekannt machen. Wir würden uns freuen, wenn der Elan beim Bekanntmachen unseres Kreuzbundes so erhalten bleibt oder sich noch intensiviert und wir weitere Kreuzbundfreunde, zu dieser „Arbeit“ motivieren können. Dicht gefolgt wurde diese Veranstaltung von der Teilnahme am „Elefanten-Cup“-Drachenbootrennen in Gatow.

Bei recht gutem Wetter, viel Spaß und guter Laune waren wir auch in diesem Jahr mit zwei Booten am Start und konnten gute Platzierungen erringen. Der Spaß war mitentscheidend und die Teilnehmer sind sich wohl einig, dass der Cup 2010 ohne den Kreuzbund nicht über die Bühne geht. Es folgten viele Veranstaltungen, die sich in jedem Jahr wiederholen. Sei es die Dampferfahrt, diesjährig unter starker Beteiligung anderer Verbände, gefolgt und begleitet von diversen Seminaren mit verschiedenen Themen. Leider waren auch diese nicht mehr so besucht, wie in den letzten Jahren. Nun könnte man meinen, dass das alles war. So ist es nicht! Über das Jahr verteilt gab es unzählige Ehrungen, Zusammenlegung von Standorten, leider aber auch Gruppenschließungen, nicht zu vergessen die Gruppenumzüge in andere Räumlichkeiten. Thema der stattgefundenen Diözesanausschusssitzung war unter anderem die Neuordnung der Regionen. Beschlossen wurde mit großer Mehrheit, dass sich die Anzahl der Regionalverbände auf drei reduzieren wird. Zum Ende des Jahres passierte leider etwas, was uns als Kreuzbund Berlin empfindlich getroffen hat. Unsere stellvertretende Vorsitzende Evi Scholz ist von allen ihren Ämtern zurückgetreten. Als Stütze im Vorstand und Leiterin des Arbeitsbereichs Öffentlichkeitsarbeit reißt sie eine große Lücke, die nur schwer zu schließen ist. All diese Ereignisse im Verein zeigen eines aber ganz deutlich. Der Kreuzbund ist lebendig! Er ist Spiegelbild der Gesellschaft und das macht ihn so unglaublich wichtig für uns und nachfolgende Generationen. An dieser Stelle möchten wir uns bei allen ehrenamtlichen Helfern für ihren unermüdlichen Einsatz im Verband danken, ohne sie wären die Aufgaben nicht zu bewältigen, nur mit deren Hilfe kommen wir voran. Ausdrücklich danken möchte ich auch Claudia Götze in der Geschäftsstelle, die ein ums andere Mal starke Nerven haben musste, um ihre Arbeit zu bewältigen.



Abschließend möchte ich Euch alle bitten mit Euren Gedanken bei denen zu sein, die uns unwiderruflich verlassen haben. Haltet ihr Andenken in Ehren und sie werden immer bei uns sein. Enden möchte ich mit einem Zitat von Papst Benedikt XVI zum Thema Gemeinschaft, wie sie auch der Kreuzbund bildet:

„ Von keinem Menschen können wir erwarten, dass er nie einen Fehler begeht, nie ein ungerechtes Urteil abgibt, nie kurzzeitig, einseitig, egoistisch handelt. Aber wenn wir wissen, dass ein Mensch Unrecht einsehen, sich selbst Unrecht geben kann und wenn wir wissen, dass er sich zu korrigieren, von sich Abstand zu nehmen, um Verzeihung zu bitten vermag: dann können wir ihm vertrauen und dann kann Gemeinschaft mit ihm gewagt werden“

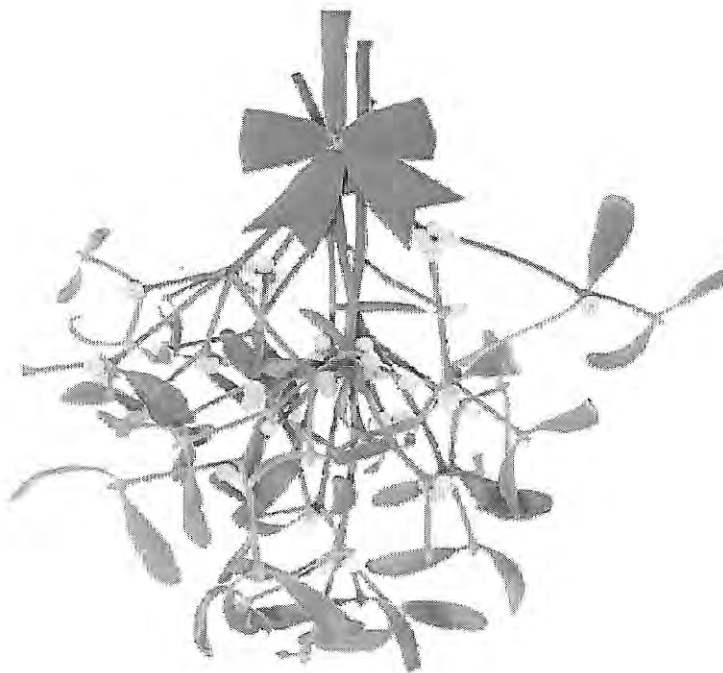
Ich hoffe, dass dieses Zitat uns allen vor Augen führt, dass wir Menschen sind, die Fehler begehen. Möge es uns in Meinungsvielfalt vereinen und immer den Weg zum fruchtbaren Gespräch weisen.

Der Diözesanvorstand wünscht Euch allen und Euren Angehörigen eine friedvolle Zeit, ein besinnliches und frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Jahr 2010!

Gott halte weiterhin seine schützende Hand über uns und unseren Kreuzbund.



(stellv. Vorsitzender)



„Alt Reinickendorf „ bei der singenden Flößerin

Am 04. 07. 09 machten wir uns mit 33 Alt-Reinickendornern auf den Weg nach Finowfurt. Unsere „einfach FREYER-REISEN-Elke“ lotste uns zum Floß, auch Schippelschute genannt. Die Stimmung der Gruppe war wie das Wetter, einfach SUPER. Die Flößerin glänzte nicht nur durch ihren Gesang, nein auch wissenswertes über den Finowkanal brachte Sie humorvoll rüber.

Nachdem fast alle mitgesungen und geschunkelt hatten, gab es für alle einen leckeren Flößertopf (spezielle Kartoffelsuppe). Die 3Stunden Floßfahrt verging wie im Flug und wir konnten auf das Flößerfest gehen. In Marienwerder gab es dann sehr guten Kaffee und Kuchen. Unsere Elke Freyer (Reiseleiterin) spendierte kurz vor der Rückfahrt noch eine Runde Eis für alle.

Dankbar nahmen wir die Einladung an.

Bevor ein aufziehendes Gewitter losging, verdrückten wir uns wieder in den Bus und fuhren nach Berlin zurück.

Leider konnten nicht alle an der Fahrt teilnehmen. Ich hoffe, daß wir alle im nächsten Jahr wieder FIT sind.

Ihr seht also, der Standort „Alt-Reinickendorf“ lebt, wächst und ist gut drauf.
Ich danke allen, die zum Gelingen der Fahrt beigetragen haben

Eurer Klaus



25 Jahre Kreuzbundgruppe „Finsterwalder Straße „ (aus Sicht der Gruppe)

Am 29. August 2009 feierte die Kreuzbundgruppe Finsterwalder Straße ihr 25. Jubiläum.

Die Feierlichkeiten begannen mit einem sehr schönen Gottesdienst. Die Gesangsgruppe der Kirche begeisterte mit einigen schönen Liedern aus ihrem Liederzyklus.

Anschließend wurde von der Kreuzbundgruppe anhand einer Chronik der Ablauf der 25 Jahre dargestellt.

Ein großer Dank ging an die Pfarrer und Mitarbeiter der Gemeinde am Seggeluchbecken für die Gastfreundschaft und liebevolle Unterstützung in den vielen Jahren. Dadurch wurde eine gute Gruppenarbeit ermöglicht, durch die vielen Suchtkranken und ihren Angehörigen geholfen wurde.

Nach der Begrüßung, Glückwünschen und Ehrungen durch den Vorstand wurde bei reichlichen, leckeren Speisen, viel Musik und guten Gesprächen der Ehrentag mit ca. 100 Gästen gebührend gefeiert.

Dieter
Finsterwalder Straße

STARK
und
SELBSTBEWUSST

Frauen
im
KREUZBUND

Der Frauengesprächskreis
trifft sich jedes 1. Mittwoch im Monat
von 18:15 - 20:00 Uhr.

030-476 21 28
www.kreuzbund-berlin.de
email: frauen@kreuzbund-berlin.de

Alle Frauen sind willkommen!

Offener Frauengesprächskreis
Jeden 1. Mittwoch im Monat
18:15 - 20:00 Uhr
in unserem Begegnungszentrum in der
Marthastraße 10

MÄNNER
GESPRÄCHSKREIS
im Kreuzbund

Männergesprächskreis
Jeden 1. Mittwoch im Monat
18:00 - 20:00 Uhr
in unserem Begegnungszentrum in der
Marthastraße 10

25 Jahre Kreuzbundgruppe „Finsterwalder Straße“ (aus Sicht der Gemeinde)

„Mach dir ein schönes Leben“ verkündet ein Schulbuch. Für viele Jugendliche ist die Suche danach schon lange Alltag. Auch der Alkohol gehört dazu. Langweilige Treffen oder misslungene Partys bekommen durch Alkohol Schwung. Die Flaschen zu kaufen ist nicht allzu schwer. Ein Blick in den Supermarkt reicht: Alkohol ist eine Volksdroge.

Auch die Erwachsenen kennen die entspannende Wirkung und schätzen das Gläschen bei einer Feier. Aber was gesellschaftlich akzeptiert ist, kann sein Eigenleben gewinnen und aus der Gemeinschaft herausführen. Wer alkoholkrank geworden ist, verliert mehr und mehr seine Umgebung, ja seine Freunde aus den Augen. Wieder gesund und arbeitsfähig werden, wieder mit Nachbarn, Kollegen, Familie und Freunden ungezwungen umgehen können, das wünscht sich jeder Kranke, das wünscht sich auch der Suchtkranke.

Seit über 100 Jahren gibt es schon den Kreuzbund. Diejenigen, die sich in unserer Gemeinde treffen, sind verhältnismäßig „jung“. Seit 25 Jahren geht es wöchentlich „zur Gruppe“. Gemeinsam entdeckt und erfährt man dort, daß es ein zufriedenes Leben ohne Suchtmittel gibt, daß der Alltag wieder zu bewältigen ist. Auch die Familien sind in diese Selbsthilfe einbezogen und gehören bei Geselligkeiten und Fahrten einfach dazu.

Das war auch am 29. August zu spüren: Schon im ökumenischen Gottesdienst zu Beginn der Jubiläumsfeier sangen Groß und Klein aus Herzenslust mit. Pfarrer Dr. Prums gestaltete den Gottesdienst mit seiner Gesangsgruppe. Die fröhliche Stimmung nahm der Gruppenleiter Wenzel mit seinen Worten auf und ließ dann sogleich den Kreuzbundchor singen. Die Gratulation im Namen des Gemeindegemeinderates sprach Pastorin Orland aus. Ein wunderbares Buffet lud zum Mittagessen ein. Der Gemeindeforum war mit Blumen sommerlich geschmückt. Bei Kaffee und Kuchen war immer noch fröhliche Stimmung, auch die Gesangsgruppe war geblieben.

Besonders interessiert waren alle an der Fotowand, die 25 Jahre Kreuzbund in der Gemeinde Am Seggeluchbecken zeigte. Nicht alle, die seit 1984 dabei waren, konnten kommen. Inzwischen hat sich auch wieder eine neue Gruppe in einer weiteren Kirchengemeinde gebildet. Man möchte überschaubar bleiben – eben eine gute Gemeinschaft.

Orland (Pfarrer)

Hallo, ich bin der Neue im Kreuzbund

Ich heiße

Heiko Dinger

und meine Gruppen sind „Alt Tegel“ und „Alt Reinickendorf“



Silvester 2009

Es ist wieder soweit, das Jahr 2009 neigt sich dem Ende.

Wie im vergangenen Jahr feiern wir den Jahreswechsel in den Räumen unseres **Kreuzbund Begegnungszentrums**

Marthastr. 10

13156 Berlin

**Ab 19:00 Uhr wollen wir bei Musik, Tanz und
Freiem Eintritt**

bis in den Neujahrsmorgen feiern.

Um wieder zum Gelingen des leckeren Buffets wie im letzten Jahr beizutragen, bringt bitte jeder Besucher etwas mit.

Gebt bitte bei der Anmeldung an, was für Speisen ihr mitbringt, damit das Buffet abwechslungsreich gestaltet werden kann.

Anmeldungen nimmt ab sofort Frau Götze in der Marthastr. 10, 13156 Berlin, Tel.: (030) 476 28 28 entgegen

Euer

Wolfgang Freier

(Alkoholfreie Veranstaltungen)

Kehraus Feier am 01.01.2010

Nachdem wir alle gesund und munter und mit guten Vorsätzen ins JAHR 2010 gerutscht sind, wollen wir uns gleich zu Beginn des neuen Jahres zu einer Kehraus-Feier in den Räumen

unseres

Begegnungszentrum

Marthastr. 10

13156 Berlin

treffen.

Wer von euch Lust hat, die Räume nach der Silvesterfeier wieder herzurichten und bei einem anschließenden

gemütlichen Beisammensein mit BRUNCH

dabei sein möchte, ist herzlich eingeladen.

Ab 11:00 Uhr sind die Türen in der Marthastraße für alle helfenden Hände geöffnet.

Über eure telefonische Anmeldung für diese bisher erstmalige Veranstaltung, freuen sich Frau Götze in der Marthastr.10, 13156 Berlin, Tel.: (030) 476 28 28

und

Euer

Wolfgang Freier

(Alkoholfreie Veranstaltungen)

Bedeutet zufriedene Trockenheit geistigen Stillstand?



Während unseres Seminars für Frische und Erfahrene vom 25.09.09 bis 27.09.09 in Kirchmöser sprachen wir u.a. über die Fragen „Bedeutet Trockenheit auch Zufriedenheit?“ und „Was tue ich für meine Zufriedenheit?“

In der Kleingruppe, der ich angehörte, wurde übereinstimmend der Wert der Trockenheit für ein sinnerfülltes Leben betont und als Basis für Zufriedenheit hervor gehoben.

Um so überraschter war ich, als in der Abschlussrunde von einer Teilnehmerin die Meinung geäußert wurde (eine weitere Teilnehmerin stimmte ihr voller Überzeugung zu), dass **zufriedene Trockenheit geistigen Stillstand** bedeutet.



Es tat mir leid, dass diese Meinung zu einem Zeitpunkt vertreten wurde, wo nicht mehr die Möglichkeit bestand, nachzufragen, wie das gemeint sei. Denn für mich ist diese Wertung völlig unverständlich.

Mir eröffnet die zufriedene Trockenheit doch erst die Chance für geistige Arbeit.

Erst wenn ich mich von dem Dämon Alkohol befreit habe, wieder klar denken kann, mir neue Ziele setze, überwinde ich den während der Zeit des Trinkens vorherrschenden geistigen Stillstand. Manchmal war es wohl noch mehr als Stillstand, es war Verkümmern.

Da mich die Frage sehr beschäftigte, habe ich vorgeschlagen, in unserer Gruppe darüber zu sprechen. Das haben wir vorigen Freitag (am 09.10.09) getan.

Wir kamen zu folgender Erkenntnis:

Zufriedene Trockenheit ist das Stadium, wo die Abstinenz zur Selbstverständlichkeit geworden ist. Sie ist die Voraussetzung für **persönliche Zufriedenheit**, d.h. mit sich selbst im Reinen zu sein. Das bewertet jeder für sich. Diese persönliche Zufriedenheit schließt bei den meisten geistige Tätigkeit in verschiedenen Formen ein. Kein Teilnehmer konnte der These

zustimmen, dass zufriedene Trockenheit geistigen Stillstand bedeutet.



Wie ist das gemeint?

Es würde mich freuen, wenn die Vertreter dieser Meinung ihre Ansicht erläuterten.

Schönen Dank noch einmal an Marion Krüger für die umsichtige Leitung des Seminars und an Lutz, für den es das erste Mal war, dass er für eine Kleingruppe Verantwortung trug.

Wie Joschi zu seinem Meerschweinchen kam.

Seit er sechs Jahre alt war, wünschte sich Joschi ein Meerschweinchen. Aber jedes Mal, wenn er davon anfang, sagte seine Mutter: „Meerschweinchen stinken“, oder „Meerschweinchen gehören in den Kleintierzoo“ oder „was soll das Tier in unserer Vierzimmerwohnung?“ und lauter solche Sachen. In diesem Jahr hatte Joschi sich geschworen, dass sein Wunsch endlich in Erfüllung gehen sollte. „Wetten, dass ich in diesem Jahr mein Meerschweinchen bekomme“, sagte er zu seinem Freund Karli. „Du wirst schon sehen.....“. Und dann schmiedete er seinen Plan. Endlich war es soweit. „Nur noch 24 Tage bis Weihnachten“ sagte seine Mutter „es wird langsam Zeit, dass du deinen Wunschzettel aufs Fensterbrett legst, dass ihn der Weihnachtsmann abholen kann“. Joschi nickte höflich, machte ein möglichst harmloses Gesicht und begann mit der Arbeit.

Lieber Weihnachtsmann, schrieb er, ich wünsche mir dringend ein Nilpferd. Ordentlich legte er den Zettel draußen vors Fensterbrett und wartete gespannt, wie es weitergehen würde. Schon am nächsten Morgen konnte er sehen, dass sein Plan sich bewährte. Als er nämlich in aller Frühe das Fenster öffnete, um zu sehen, ob der Zettel abgeholt worden war, entdeckte er etwas höchst merkwürdiges. „Du spinnst wohl!“ hatte jemand mit leuchtend roten Buchstaben auf einen Briefbogen geschrieben, der groß und deutlich die Unterschrift: DER WEIHNACHTSMANN trug.

Gut so, dachte Joschi. Dann nahm er den Brief an sich und schrieb einen neuen Zettel. „Und wie wär's mit einem Krokodil, es könnte in der Badewanne schwimmen.“ Auch diesmal klappte es vorzüglich.



Ein neuer Weihnachtsbrief leuchtete ihm am nächsten Tag entgegen. „Krokodil leider nicht lieferbar“, stand darauf, diesmal in grünen Buchstaben. Noch besser, „dachte sich Joschi, nahm den Brief an sich und schrieb den nächsten Zettel. „Ein Känguru-Pärchen“, lautete sein Wunsch. „Beuteltiere führen wir nicht“, hieß diesmal die Antwort. Von nun an war alles sehr einfach. Joschi brauchte sich nur noch ein paar ungewöhnliche Tiere einfallen lassen und schon lief alles wie am Schnürchen. „Drei Hängebauchschweine“, schrieb er am nächsten Tag, „Blödsinn“, hieß die Antwort. Und in diesem Stil ging es weiter. Zwölf volle Tage war er damit beschäftigt, neue Zettel zu schreiben und die Weihnachts-Antwortbriefe einzusammeln. So lange dauerte es nämlich noch bis zum Heiligen Abend. Die Reihenfolge, die sich Joschi errechnet hatte,

war so:

- 12. Dezember : ein Schimpanse
Antwort: und wer kauft die Bananen?
- 13. Dezember : ein Berberlöwe
Antwort: schon mal was von Menschen fressenden Raubtieren gehört?
- 14. Dezember : eine Tüpfelhyäne
Antwort: Wo soll sie schlafen?
- 15. Dezember : ein Merinoschaf
Antwort: selber Schaf !
- 16. Dezember : ein junger Wal
Antwort: wohl großenwahnsinnig geworden?
- 17. Dezember : eine Pythonschlange
Antwort: Kriechtiere nicht erwünscht !
- 18. Dezember : eine Hausziege
Antwort: Ziegenmilch schmeckt scheußlich !
- 19. Dezember : ein Bergzebra
Antwort: wo sind denn hier Berge?
- 20. Dezember : ein Dromedar
Antwort: warum nicht gleich ein Kamel?
- 21. Dezember : Einverstanden! Habe mich außerdem für eine Giraffe entschieden !

Am nächsten Tag geschah das, was Joschi schon lange erwartet hatte. Auf dem Fensterbrett lag nämlich nicht nur die übliche kurze Antwort in roten oder grünen Buchstaben, sondern ein regelrechter Brief, hastig mit einem gewöhnlichen Kuli geschrieben und fast eine halbe Seite lang. Lieber Joschi, stand dort: „Wie du auf dem Kalender siehst, ist übermorgen Weihnachten. Da du es bisher nicht geschafft hast, mir einen einzigen vernünftigen Wunsch aufzuschreiben, und da alle Tiere, die du mir genannt hast nicht in eine Wohnung passen, ersuche ich dich hiermit, umgehend bescheidener zu werden und dich auf eine kleinere Tiergattung zu beschränken. Herzlichen Gruß, der Weihnachtsmann“. Joschi wußte sofort, was er zu tun hatte. Hundertmal hatte er das Wort, das er jetzt niederschrieb, in Gedanken geübt. Er nahm den saubersten Zettel, den er finden konnte und verfasste den ordentlichsten Wunschzettel seit zweiundzwanzig Tagen:

„Lieber Weihnachtsmann“, schrieb er, „entschuldige bitte, dass ich so unbescheiden war. Ich sehe ein, dass ich zu viel von Dir verlangt habe und schwöre, dass ich mich bessern werde. Darum wünsch ich mir nur noch ein winziges Meerschweinchen. Am liebsten so eines wie das vom Karli. Also weiß mit schwarzen Tupfern. Karli sagt, dass ein Meerschweinchen überhaupt keine Arbeit macht. Außerdem finde ich es so niedlich. Vielen Dank im voraus ! Dein Joschi.“

An nächsten Tag schlich Joschi noch früher ans Fenster als sonst, weil er es vor Spannung nicht mehr erwarten konnte. Ob der Weihnachtsmann

ihm auch darauf antworten würde? Diesmal war das Fensterbrett aber leer. Nur ein paar Schneeflocken konnte er entdecken, denn draußen fing es an zu schneien.

Nun, fragten seine Eltern als er zum Frühstück kam, „freust du dich schon auf morgen?“ „Und wie“, antwortete Joschi. Mehr brachte er nicht heraus vor Aufregung.

Dann endlich war er da, der große Tag. 24. Dezember stand auf dem Kalender über Joschi's Bett. Joschi sah das Kalenderblatt eine ganze Weile an und dachte an sein Meerschweinchen. Ob der Weihnachtsmann endlich begriffen hatte? Stunde um Stunde rückte der Augenblick näher, in dem sich alles entscheiden würde. Und dann war es soweit. Die Tür zum Weihnachtszimmer wurde geöffnet, und Joschi sah etwas, das schöner war als alle Christbaumkugeln und Weihnachtskerzen und Zimtsterne und Silbernüsse zusammen – nämlich ein winziges schwarz getupftes Meerschweinchen in einer Kiste unter dem Weihnachtsbaum, das neugierig den Tannenduft schnupperte und fast so aussah wie das vom Karli. „Hoffentlich stinkt es nicht“, sagte die Mutter. „Immer noch besser als Dromedare und Giraffen“, sagte der Vater. Aber Joschi hörte nicht, was sie sagten. Er war viel zu sehr damit beschäftigt, sein Meerschweinchen auf den Arm zu nehmen und eine Dankesrede an den Weihnachtsmann zu verfassen – in Gedanken natürlich. Daß auch ein kleiner Trick dabei gewesen war, wußte der Weihnachtsmann sowieso. Denn ein Weihnachtsmann weiß alles, oder nicht?

„Ich nenne es Trick“, sagte Joschi während das Meerschweinchen leise quiekte. Fast klang es so, als ob es kicherte.



Partyfladenbrot

Zutaten für 4 Portionen

Becher Bresso Frischkäse: 2
 Eier: 2
 Fladenbrot: 1
 Oliven schwarze: 100 Gramm
 Olivenöl: 4 Esslöffel
 Salatgurke: 1
 Schinken: 250 Gramm
 Schnittlauchröllchen.: 2 Esslöffel
 Thunfisch (naturell): 1 pro Person



Zubereitung

Das Fladenbrot quer halbieren. Jeden Boden mit 2 El. Olivenöl beträufeln. Schinken in Streifen schneiden, Thunfisch in kleine Stücke zerteilen. Salatgurke mit dem Schnitzelwerk in Scheiben schneiden, alles gleichmäßig auf den beiden Brothälften verteilen.

Frischkäse und Eier mit dem Handrührgerät verrühren, über den anderen Zutaten verteilen. Im vorgeheizten Backofen bei 200-220 Grad (mittlere Schiene) 15-20 min. überbacken.

Das überbackene Brot in 12 Stücke schneiden, mit Schnittlauchröllchen bestreut servieren.

Bunter Kartoffelsalat

Zutaten für 4 Portionen

125 g Champignons
 250 g Tomaten
 4 Eßl. Öl
 6 Eßl. Kräuterssig
 750 g Kartoffeln
 Salz, 1 Teel. Kümmel
 weißer Pfeffer; Zucker
 1 Bund Schnittlauch
 1 Salatgurke; 1/4 l Brühe instant



Zubereitung:

Kartoffeln gründlich waschen und in Salzwasser mit Kümmel ca. 20 Minuten kochen. Abschrecken, schälen und in Würfel schneiden.

Gurke waschen, längs halbieren, die Kerne mit einem Löffel herausschaben. Gurke in Scheiben schneiden.

Tomaten waschen und achteln.

Champignons putzen, waschen und vierteln. Kartoffeln in eine Schüssel geben, Brühe aufkochen, über die Kartoffeln gießen und etwas durchziehen lassen.

Restliche Zutaten zufügen und vermengen. Öl und Essig verquirlen und mit Salz, Pfeffer und Zucker würzen. Marinade über den Salat gießen, unterheben und nochmals etwas durchziehen lassen.

Schnittlauch schneiden und über den Salat streuen.

2009 geht zu Ende - ein Jahr, das uns nachdenklich machte - ein Jahr, dessen hohe Anforderungen auch Richtungsweisend waren. Gerade in der Weihnachtszeit sollten wir Ruhe finden, um uns neuen Herausforderungen zu stellen: beruflich und persönlich, doch vor allem in einer gegenseitigen Verantwortung.

Ein besinnliches Weihnachtsfest und ein glückliches und erfolgreiches 2010 wünscht Ihnen das Team von AUTOFIT Grün.

Zehn Gründe warum der Mythos vom Weihnachtsmann auf dem Rentierschlitten nicht stimmen kann!



1. Keine zur Zeit bekannte Spezies der Gattung Rentier kann fliegen. Aber es gibt 300.000 Spezies von Organismen, die noch nicht klassifiziert sind; und obwohl es sich hierbei hauptsächlich um Insekten und Bakterien handelt, können fliegende Rentiere nicht mit Sicherheit ausgeschlossen werden.
2. Der Weihnachtsmann beliefert nur Christen. Ziehen wir also von weltweit ca. 2 Milliarden Kindern alle Moslems, Hindus, Juden und Buddhisten ab, bleiben ca. 340 Millionen Kinder.
3. Bei durchschnittlich 3 Kindern pro Haushalt und der Annahme, dass in jedem Haus zumindest ein braves Kind lebt, ergeben sich 113 Millionen Haushalte.
4. Nutzt der Weihnachtsmann die verschiedenen Zeitzonen (von Osten nach Westen), hat er einen 31-Stunden Weihnachtstag zur Verfügung. Damit hat er pro Sekunde ca. 1000 Besuche durchzuführen. In dieser Zeit springt er aus dem Schlitten, klettert durch den Kamin, verteilt die Geschenke unter dem Baum, füllt Socken, sprintet zurück zum Schlitten und fliegt zum nächsten Haus.
5. Nehmen wir eine durchschnittliche Entfernung von 1 km zwischen den einzelnen Häusern, so bringt der Schlitten des Weihnachtsmannes über 1000 km/Sekunde auf die Kufen. Das ist 3 000fache Schallgeschwindigkeit. ein gewöhnliches Rentier schafft bestenfalls 25 km pro Stunde.
6. Nun zur Ladung des Schlittens: Unter der Annahme, dass jedes Kind nur ein Bausteinsatz mit 1 kg bekommt, ergibt dies 340 000 kg, nicht gerechnet den Weihnachtsmann, der als übergewichtig beschrieben wird.
7. Selbst wenn ein fliegendes Rentier das Zehnfache eines normalen Rentieres ziehen kann, braucht man für den Schlitten 200 000 Rentiere. Das erhöht das Gewicht (ohne Schlitten) auf 400.000 Tonnen. Das ist das Vierfache der Queen Elizabeth (das Schiff).
8. 400 000 Tonnen bei 1000 km/Sek erzeugt einen ungeheuren Luftwiderstand. Das vorderste Rentierpaar muss 17 Trillionen Joule Energie absorbieren. Pro Sekunde. Jedes. Sie würden damit augenblicklich in Flammen aufgehen und das nächste Paar wird dem Luftwiderstand preisgegeben.
9. Innerhalb weniger tausendstel Sekunden hat sich die gesamte Rentierherde vaporisiert. Der Weihnachtsmann unterliegt unterdessen der beinahe 20.000fachen Erdbeschleunigung.
10. Bei einem Gewicht von 120 kg (lächerlich für einen Weihnachtsmann) würde er mit einer Kraft von 24 Millionen Newton an das Ende des Schlittens genagelt.

Fazit: Die Geschenke kommen doch vom Christkind!

AUTOFIT Andreas Grün
Kraftfahrzeugmeisterbetrieb e.K.
Residenzstr. 59, 13409 Berlin
Tel.: (030) 491 61 -37 / -45
e-mail: gruen@autofit-gruen.de



25 Jahre Mitgliedschaft

Helmut Berwig
 Henri Hiebendahl
 Lothar Tritscher
 Helmut Gruszinkat
 Bärbel Hiller
 Ingrid Kunze
 Bernd Stockfisch
 Gerhard Grochowski
 Annerose Reimann
 Karin Schmidt
 Walter Hauser

10 Jahre Mitgliedschaft

Christa Conradt
 Daniela Ertl
 Gunder Hoppe
 Bernd Kasan
 Klaus Pieper
 Thomas Schulz
 Johannes Hoffmann
 Peter Hummerich
 Christian Roensch
 Christine Horn
 Angelika Wenzel
 Sandra Wittmann
 Martin Jonas
 Ute Kramer
 Otto Bock
 Harry Buchholz
 Ulrich Hamann
 Lothar Martens
 Heidrun Mieritz
 Helga Rossow
 Erhard Reichelt

Verstorben im Kreuzbund Diözesanverband Berlin e. V.

Günter Osinski Einzelmitglied
 Thomas Grätz Hielscherstraße
 Gisela Wuttey Einzelmitglied
 Horst Zechel Einzelmitglied
 Frank Rosenberg Bayernallee
 Helga Gruszinkat Einzelmitglied

Wir begrüßen die Neuen im KREUZBUND



2009

Andreas von Czernitzky
Alt-Buch

Andreas Suminski
Kladower Damm



Edith Brämer
Finsterwalder Straße

Ingrid Bitterroff
Berliner Straße

2010

Gerhard Schneider
Brunowstraße

Ingelore Mörtz
Perleberg

Werner Buken
Brunowstraße

Für die dringend notwendige finanzielle Unterstützung danken wir der



AOK Berlin

Impressum:

KREUZBUND - Info

Aus den Gruppen für die Gruppen

Redaktionsschluss

für Ausgabe 65

19. 02. 2010

Redaktionsteam:

Waltraud Gillmann

Conny Killmann-Popko

Hartmut Popko

Kontaktadresse und Redaktionsadresse:

Info - Kasten in der MarthasträÙe 10

13156 Berlin - Niederschönhausen

Telefon: 030 - 476 28 28

Email:

[Kreuzbund-info@
kreuzbund-Berlin.de](mailto:Kreuzbund-info@kreuzbund-Berlin.de)

KREUZBUND im Internet:

www.kreuzbund-berlin.de

Textbeiträge und Fotos können auch per PC-Disk oder CD-Rom in jedem Format eingereicht werden.

Unverlangt eingesandte Manuskripte können zurückgeschickt werden, wenn Rückporto beiliegt. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Abdruck frei bei vollständiger Quellenangabe. Belegexemplare erbeten an die Redaktionsanschrift. Wir behalten uns vor, Artikel aus redaktionellen Gründen zu kürzen. Dem Redaktionsteam überlassene Fotos können aus technischen Gründen nicht mehr zurückgefordert werden.